

INDEX II

ERINNERTES / ERZÄHLTES

E 1

I Als ich klein war und wir (meine Mutter und ich) mit meinen Großeltern zusammengelebt haben habe, hat mein Großvater oft seine Brille verlegt, das habe ich zum Anlass genommen sie noch öfter zu verstecken. Meistens unter der Tagesdecke meines Bettes.

II Ich liebte
Schaukeln also
hat mein Groß-
vater in unserem
langen Flur an
seiner Klimm-
zugstange eine
kleine Schaukel
aus einem durch-
sichtigen
Plastikbrett für
mich aufgehängt.

III Mein Großva-
ter hat meistens
gearbeitet, als
Elektroingenieur
hat er Fernseher
gebaut und wenn
er nicht gearbeitet
hat, hat er im
Wohnzimmer
gesessen und
Sportsendungen
geschaut.

IV Wenn die
Klotür zu war – in
Russland ist die
Toilette immer
separat – hatte
mein Großvater
wieder Durchfall.
Er hatte dann zu
viel Reis oder zu
viel von Omas
Eclairs gegessen.
Das passierte oft.

V An Sonntagen war es Familientradition zum Frühstück gebratenen Hering mit Kartoffeln zu essen. Da ich eine Fischallergie hatte, hat mich meine Mutter immer an ihrem Stück lecken lassen. An meinen Opa erinnere ich mich dabei nicht.

VI Als meine Oma gestorben ist, habe ich nicht verstanden warum mein Opa sie hat in einer Urne bestatten lassen, auf der ein Kreuz war, da wir doch nicht an Gott glaubten und schon gar nicht an den christlichen.

VII Als wir nach Deutschland ausgewandert sind, haben wir nur drei große Taschen unserer Sachen mitgenommen. Den Rest wollten wir in einem späteren Besuch nachholen. Dieser Besuch ging aufgrund von äußeren Umständen schief, meine Mutter musste sich die ganze Woche, die wir in Russland waren um die Neubeschaffung unserer Pässe kümmern, da ich sonst nicht hätte Ausreisen dürfen. Die Sachen haben wir nicht sortiert und nicht mitgenommen, als mein Großvater dann einige Zeit später nach Deutschland nachkam, hat er alle unsere Sachen ohne uns zu Fragen weggegeben. Auch die zwei kleinen Skulpturen, die ich aus Ton geformt und aus Gips gegossen habe.

VIII Mein Großvater kam mit der besten Freundin meiner Großmutter nach Deutschland, die er nach dem Tod meiner Großmutter und unserem Weggang geheiratet hatte Die Frau hieß Anna, so wie ich. Ich mochte sie nicht. Mein Opa und sie hatten Streit, weil er ihr nicht so teure Sachen kaufen wollte, wie sie sie gerne gehabt hätte.

IX Als ich hier in Deutschland klein war, hat mein Opa mich immer mehr zu Malkursen in der jüdischen Gemeinde gebracht. Er hat mich von zu Hause abgeholt, wir haben in Marzahn gewohnt. Und dann sind wir zusammen zur Friedrichstraße gefahren. Nach dem Kurs, ich weiß nicht, wo er in der Zeit war, hat er mich nach Hause gebracht. Am Bahnhof Friedrichstraße, es war schon dunkel draußen, hat er mir immer ein Croissant und eine Dose Fanta gekauft.

X Mein Großvater hat sich von Tante Anja, wie wir sie nannten, getrennt und lebte wieder alleine. Im Sommer fuhr er nach Russland zu seiner eine Freundin und zu einer anderen Zeit nach Israel zu seiner anderen Freundin.

XI Alle Frauen haben die unschuldigen blauen Augen meines Großvaters geliebt. Selbst viel später , als er schon nur noch sehr schlecht laufen konnte, er war um die 80 und mich bei einem Unirundgang besucht hat, meinte eine Kommilitonin zu mir gesagt, er hätte so schöne, unschuldige blaue Augen. Ich habe nur gedacht, wenn sie wüsste.

XII Wenn man mit meinem Großvater diskutiert hat, musste man darauf gefasst sein, dass sich die Diskussion einmal komplett drehte, denn die Hauptsache war, Gegenargumente zu finden. So erinnere ich mich an eine Diskussion, es war an seinem Küchentisch, als wir über Gott diskutiert haben. Am Anfang war der Standpunkt meines Großvaters, dass es keinen Gott gab, am Ende, dass es einen gab.

XIII Mein Opa hat mit unserem alten Kassetten Recorder und Kassetten Deutsch gelernt. Er hatte ganz viele verschiedene Wörterbücher und Lernbücher und hat noch dazu zwei Kinderbücher von mir und meiner Cousine bekommen. Eins davon war Schneewittchen mit den sieben Zwergen, ein schön aber modern gemaltes Kinderbuch. Die Farben waren ganz besonders leuchtend, so wie sie es auf neumodischen LED-Leuchtkästen sind. Sehr kitschig.

XIV Als wir noch
in Russland gelebt
haben, hat mein
Großvater regelmä-
ßig Gewichte
gestemmt. In
Deutschland hat er
sich bei Kieser
Training angemeldet.
Die jungen
Fitnesstrainerinnen
mochten ihn da
sehr.

XV Mein Opa lernte
obwohl er nur sehr schlecht
Deutsch konnte Menschen
in der Bahn kennen.

XVI Mein Großvater lebte seit wir in Deutschland waren in einer 2-Zimmerwohnung in Marzahn. Die Station heißt Wuhletalstraße. Er hat die alte Schrankwand meines Onkels bekommen als er eingezogen ist und seinen Couchtisch. Der Couchtisch war mit beigem Fliesen bedeckt. Einige davon waren bemalt. Der Rand war aus Holz und es gab einen Henkel an dem man ihn höher und tiefer drehen konnte. Die Couch bekam er von uns. Es war eine blaue Eckcouch, deren Bezug Samt oder Fließ als Oberfläche imitierte. Eine Eckcouch, die man ausklappen konnte und zu der ein Sessel gehörte. Man konnte die Couch unterschiedlich zusammenstellen, da man die Armlehnen ab- und wieder anmontieren konnte. Für das Schlafzimmer hatte er zwei Betten stehen. Eins davon war das alte Bett meiner Mutter, was früher in meinem Zimmer gestanden hatte. Das zweite war eine Schlafcouch, genau dasselbe Modell, wie es mein Bett gewesen ist. Nur in einer anderen Färbung. Man konnte sie aufklappen und die Matratze war, da sie verbaut war gefedert und schön hart. Wahrscheinlich war es eher ein Kanapee. Es hingen Kinderzeichnungen von mir an der Wand und alte Fotos von meiner Großmutter und meiner Tante, ohne Rahmen, mit Klebestreifen an die Tapete gehängt. In der Badezimmertür hing eine montierbare Klimmzugstange.

XVII Mein Großvater hat sich auch nach der Scheidung von meiner Tante und meinem Onkel, mit letzterem gut verstanden. Sie wohnten nicht weit auseinander und mein Onkel kam öfter bei meinem Großvater vorbei um zusammen zu trinken. Das fand meine Tante gar nicht lustig, denn die Scheidung war vielleicht nicht die schlimmste, aber sicherlich auch nicht die schönste Scheidung gewesen und sie wollte das mein Großvater sich auf ihre Seite stellt.

XVIII Wenn man
meinem Großvater
von etwas erzählt
hat, was man neu
gelernt hat und gut
konnte, oder diese
Fähigkeit sogar
gezeigt hat, hat er
als erstes immer ge-
fragt und kannst du
das? Und dabei die
nächstschwierigere
Fähigkeit rausgeholt.

XIX Als der Cousin meiner Mutter, der Sohn der Schwester meiner Oma nach Deutschland ziehen wollte, hat er zuerst bei meinem Großvater gewohnt. Sein Name ist Igor. Er hat ihn auch später noch besucht, nachdem er nach Russland zurückgekehrt ist.

XX Mein Großvater flog zweimal im Jahr in Urlaub. Einmal nach Russland zu seiner eine Freundin und einmal nach Israel zu seiner anderen Freundin.

XXI Einmal wurde er beim Rückflug mit einem Rollstuhl von den Flugbegleitern herausbegleitet, er hatte während des Aufenthaltes bei seinem Bruder in Moskau so an Kraft verloren, dass es ihm schwer fiel alleine zu laufen.

XXII Auch der
Bruder meines
Großvaters, der
junge Männer im
Orientierungslauf
trainiert, Wettkämpfe
mit seinen Schütz-
lingen in Deutsch-
land hatte, hat auch
er mit seinen
Trainingskindern
bei meinem Opa
übernachtet.

XXIII Mein Großvater war handwerklich nicht sehr begabt, er hat alles mit Kraft gemacht. Aber als Elektro-Ingenieur konnte er gut Löten. Schon in Deutschland hat er ein Armband von mir, das er löten sollte, zerbrochen. Ich war sehr traurig.

XXIV Mein Großvater hat neben Romanen oft historische Bücher gelesen, die sich um die Geschehnisse des 20. Jahrhunderts drehen und die Zeitung der jüdischen Gemeinde.

XXV Irgendwann
hat mein Großvater
angefangen seine
schmerzenden Glieder
mit sogenannter
Pferdekraftgel ein-
zuschmieren.

XXVI Die Hüfte meines Großvaters ist nach dem Bruch gut verheilt und selbst der Metallstift konnte entfernt werden. Er hatte sich die Hüfte gebrochen, als er betrunken ausgerutscht war, es war Frauentag gewesen. Er hatte ihn feiern wollen. Am nächsten Tag war der Geburtstag meiner Großmutter zu dem wir mit ihm verabredet waren. Entgegen unserer Verabredung hatte er sich bei uns nicht gemeldet und wir erreichten ihn nicht. Weder am Vorabend noch am Morgen. Wir fuhren hin. Die Wohnung war leer, aber es war nicht feststellbar, ob er an dem Morgen einfach auf den Markt gegangen ist, das tat er ab und zu und sein Handy vergessen hatte, oder ob er seit der gestrigen Nacht nicht mehr dort gewesen war. Wir telefonierten alle nahegelegenen Krankenhäuser ab, aber niemand wusste etwas von ihm. Dann seine Freunde und andere seltsame Nummern, die man als Enkelin nicht anrufen möchte. Schließlich sagte einer seiner Freunde zu uns, dass er feiern gewesen ist, aber wo oder wie, das wusste er auch nicht. Wir telefonierten mit der Polizei. Diese wollte zuerst nichts von ihm wissen, dann sagte man uns, er hätte die Nacht in der Ausnüchterungszelle verbracht und wäre am Morgen entlassen worden, wahrscheinlich sei er wieder trinken gegangen, dass er sowas nicht tun würde, glaubten sie uns nicht. Er war 78. Irgendwann am Nachmittag entschieden wir uns nach Hause zu fahren. Ob wir nun dort oder hier warteten, machte keinen Unterschied. Auf dem Rückweg erreichte uns mein Onkel. Er hatte die einfachste Telefonnummer von uns allen und mein Opa hatte sie sich am besten gemerkt. Er war in einem Krankenhaus, das wir nicht angerufen haben, weil es weiter weg gewesen war. Er ist von der Polizei eingeliefert worden. Seine Sachen waren in einem Umschlag und in Tüten, die Krankenhausangestellten meinten, dass er so angekommen ist. Die Polizei hatte es nicht für notwendig gehalten uns zu sagen, dass er nicht entlassen, sondern ins Krankenhaus gebracht worden ist.

XXVII Obwohl der
Bruch gut verheilt war,
klagte mein Großvater
über Schmerzen und
wollte nicht mehr laufen.
Vielleicht hatte er auch
Angst. Das war der
Anfang.

XXVIII Die Wohnung von meinem Opa lag im vierten Stock. Ohne Fahrstuhl. Die restlichen Hauseingänge hatten einen Fahrstuhl erhalten, gerade vor einem Jahr, nur der Hauseingang von meinem Großvater hatte aufgrund der dazugehörenden Mieterhöhung gegen einen gestimmt. Als er immer weniger lief, ging er irgendwann auch nicht mehr raus. Die Treppe war zu hoch. Umziehen wollte er nicht.

XXIX Als mein Opa gar nicht mehr rausging, wurde er traurig. Er hatte ein Tablet mit dem skypte er und besuchte Internetseiten. Er öffnete immer Millionen von Tabs, die meine Mutter dann löschte, wenn wir ihn besucht haben. Er redete immer öfter vom Sterben. Ich glaube er hatte eine Depression.

XXX Im Sommer wurde dann ein Platz in einer Pflege-WG der Firma frei, die meinen Großvater betreute. Die WG liegt gleich gegenüber des Hauses meiner Tante. Als wir kamen um mit ihm den Umzug zu machen und seine Sachen auszusortieren, weinte er. Er weinte bis wir in der WG waren und immer weiter.

XXXI Mein Opa hat meine Oma im Grab seiner Eltern beerdigt. So liegt sie jetzt oder genauer gesagt ihre Urne zusammen mit ihren Schwiegereltern. Das Grab wird vom Bruder meines Opas und seinem Sohn versorgt. Als ich einmal dorthin wollte, war es sehr schwer es zu finden, da das Gedächtnis meines Großvaters nicht mehr gut genug war um den Weg richtig zu schildern und alle anderen ihn auch nicht gut genug kannten. Ich habe lange gesucht.

XXXII Als mein Großvater aufgehört hatte rauszugehen, kauften wir ihm auf das Drängen seines Bruders ein Tablet, mit dem er mit ihm über Skype reden konnte. Ein bisschen hat das auch geklappt. Nur das meine Mutter immer tausende von Tabs löschen musste, wenn sie bei meinem Großvater war.

XXXIII Der Bruder
meines Großvaters
hat sich nach zwei
Schlaganfällen wieder
ins Leben gekämpft,
mit Training und der
Hilfe von Physiothe-
rapeuten. Er wollte
das mein Großvater
das auch macht.

XXXIV Seit mein Großvater in der Pflegeeinrichtung wohnt, hat niemand außer uns (meiner Mutter, meiner Tante, mir und seltener meiner Cousine) ihn besucht. Sein Bruder hat irgendwann bei meiner Mutter angerufen, weil er meinen Großvater nicht mehr erreichen konnte. Aber wie kann man denn mit ihm telefonieren, wenn er ja nicht mal mit anwesenden Menschen spricht.

XXXV In der ersten Zeit in der Pflege-WG habe ich ihn angerufen, aber dann hat er nichts mehr gehört, wenn man das Telefon nicht auf Lautsprecher gestellt hat.

XXXVI Als ich einmal zu meinem Großvater kam, war der Arzt gerade bei ihm und die Pflegerinnen sagten mir, man habe den Notarzt gerufen, da mein Opa sehr hohe Zuckerwerte habe. Den Pflegerinnen war am Nachmittag aufgefallen, dass er vermehrt nach etwas zu trinken gefragt hatte. Ein deutliches Anzeichen. Ich wartete auf den Notarzt und fuhr mit ins Krankenhaus. Mein Großvater war nicht ansprechbar. Es war ein Wochentag, so gegen 18 oder 19 Uhr und ich war nach der Arbeit gekommen und hatte auch am nächsten Tag zu arbeiten. Die Notaufnahme des Krankenhauses war sehr voll und so wartete ich nur bis mein Großvater dort ein Bett erhalten hatte und fuhr dann auf Drängen meiner Mutter und meiner Tante nach Hause ohne den Arzt gesehen zu haben. Das hätte noch sehr lange gedauert. Mein Großvater hat Altersdiabetes.

XXXVII Früher als ich klein war, haben wir Silvester immer bei meinem Opa gefeiert, russischen Kartoffelsalat gegessen und die Russische Silverstersendung „Flämmchen“ geguckt, die das neue Jahr schon zwei Stunden früher verkündete. Mein Großvater hatte immer russisches Fernsehen.

XXXVIII Weihnachten haben wir nur einmal bei meinem Opa gefeiert. Das war das letzte Weihnachten, das er zu Hause gefeiert hat. Vorher haben wir immer bei meiner Cousine gefeiert, doch dort musste man von dem Parkplatz zum Hauseingang eine längere Strecke Wegs zurücklegen. Das hat mein Großvater dann irgendwann nicht mehr geschafft. Meine Mutter und ich sind dann zu ihm gefahren. Die Jahre davor hatten wir ihn immer abgeholt und danach wieder zurückgebracht. Ich hatte bei meinem Opa nie feiern wollen, da er keinen Baum hatte.

XXXIX Mein Großvater hat das Internet nie verstanden. Als er damit zu tun hatte, hat er immer geglaubt, dass man dort alles finden kann, auch seine alten Schulkameraden und Freunde. Wir haben lange versucht ihm zu erklären, dass im Internet nur das steht, was jemand dort eingetragen hat.

XL Meinem Großvater hat Hitze nie etwas ausgemacht. Er mochte es in heißen Ländern Urlaub zu machen, auch im Sommer, wo es dort 40 oder mehr Grad haben konnte. Meine Großmutter vertrug Hitze überhaupt nicht. Wie wir später herausgefunden haben, hat sie wohl an einer Anomalie gelitten, bei der man weder Weisheitszähne noch Körperbehaarung hat und auch Probleme mit den Schweißdrüsen.

XLI Da mein
Großvater oft Ver-
dauungsprobleme
hatte, gab es immer
alte Zeitungen im
Badezimmer.

XLII Mein Großvater war zu Fremden immer großmütiger und freundlicher als zu den Menschen, die ihm Nahe waren. Er hat immer die Pflegekräfte uns gegenüber in Schutz genommen, die zu wenig Zeit bei ihm verbrachten oder ihre Arbeit nicht richtig machten, das heißt ihm zu wenig kochten oder nicht genug Einkäufe daließen.

XLIII Wenn man zu meinem Großvater kam, war er immer darauf bedacht, dass man genug und am besten von allem gegessen hatte. Man hatte noch nicht einmal angefangen das eine zu essen, da bot er einem schon das nächste an.

XLIV Mein Großvater
mochte Süßes sehr. Er
hatte immer Milch-
schnitten und Schoko-
lade zu Hause.

XLV Mein
Großvater
hatte immer
etwas zu
trinken im
Haus.

XLVI Die Hand von meinem Großvater hat schon sehr lange sehr stark gezittert. Er dachte es wäre Parkinson, aber die Tests sagten nein. Jetzt, wo meine Mutter auch angefangen hat einen Tremor zu entwickeln, wissen wir, dass es einfach ein Tremor ist, der zwar sicherlich eine neurologische Ursache hat, aber keine Krankheitsursachen hat. Ich glaube es nennt sich Essentieller Tremor.

XLVII Er hat ausgezeichnetes Zahnfleisch. Als er sich mit Ende siebzig Implantate hat machen wollen, wurde ihm als erstes abgeraten, da diese meistens in diesem Alter aufgrund von Parodontose nicht mehr halten. Er hat sie bis heute.

XLVIII Irgendwann haben wir seine Medikamente aussortiert und ich habe sie hinter seinem Sofa versteckt. Er hatte sehr viel Verschiedene, unter anderem gegen Parkinson und andere starke Schmerzmittel. Vielleicht war er süchtig. Einige Ärzte sind von den alten Patienten genervt und verschreiben diesen alles um was diese bitten.

XLIX Mein Großvater hatte immer den Blutdruck eines Astronauten, wie man es in unserer Familie nennt, 70 zu 120. Unser Markenzeichen.

L Als mein Großvater noch alleine lebte, und man ihn angerufen hat, und gefragt hat wie es ihm geht, gab es zwei unterschiedliche Möglichkeiten von antworten: Das eine war ein russischer Reim auf die Frage (Как дела?): „So weiß wie Asche.“ (Как сажа бела.) Das zweite waren die beiden russischen Anfangsbuchstaben von „noch am Leben“: Е. Ж. Nur als Buchstaben.

LI Einmal hat mir mein Großvater bei seinem Flug von Russland nach Berlin aus dem Duty-Free Mascara und ein Parfum mitgebracht. Beides waren Produkte, die ich mir niemals selbst gekauft hätte. Der Mascara war braun. Ich habe beide trotzdem verwendet und das Parfum ist heute immer noch eins meiner Lieblingsparfums und ich denke ab und zu daran, dass mein Großvater es für mich ausgesucht hat.

LII Mein Großvater
hat immer total viele
Lebensmittel gehabt,
vor allem Obst und
Gemüse, wenn wir zu
Besuch waren, sollten
wir uns immer was
mitnehmen.

LIII Zusammen mit meiner
Mutter haben wir mit mei-
nem Großvater im Kino
Krokodil die Biographie von
Vysotzki angeschaut.

LIV Meine Tante hat immer Bücher aus Russland mitgebracht, diese gingen zuerst an meinen Großvater und dann an meine Tante, wenn mein Opa in Russland war, war es andersrum.

LV Er hat immer Bücher in der jüdischen Gemeinde ausgeliehen. Einmal musste ich die Bücher für ihn wegbringen. Wenn man in die jüdische Gemeinde möchte, wird man genauso kontrolliert wie bei der Sicherheitskontrolle am Flughafen.

LVI Mein Großvater hatte ein Adressbuch mit Deutschen Buchstaben, da hat er dann nicht nur die Deutschen Namen eingeordnet, sondern auch die russischen zu den entsprechenden Buchstaben geschrieben. Was er mit den überzähligen Buchstaben gemacht hat, weiß ich nicht. Vielleicht hatte er niemanden, der mit einem davon anfing.

LVII Mein Großvater
hatte an der linken
Hand auf dem weichen
Kissen zwischen
Daumen und Zeige-
finger einige
schwache blaue
Punkte und Striche.
Sie waren von einem
selbstgestochenen
Tattoo, was er sich
in seiner Jugend hat
machen wollen.

LVIII Wenn er rausging, sah es immer ein bisschen so aus, als hätte er zu große Sachen an, er war immer nur 172 oder 170 cm groß gewesen. Außerdem trug er immer eine Schiebermütze und einen Beutel. Manchmal einen Plastikbeutel aus dem Supermarkt später einen roten Jutebeutel von der Berliner Sparkasse.

LIX Mein Großvater hatte Rückenprobleme. Ein paar der Bandscheiben waren ziemlich abgenutzt. Daher hatte er Schmerzen im Bein. Er hat auch eine Operation erwogen, aber das Risiko einer Lähmung war zu groß.

E 2

I Mütterlicherseits war die Familie meines Großvaters eine jüdische Ärztesfamilie mit vielen Kindern. Alle hellhaarig und blauäugig. Sie trugen einen ukrainischen Namen und wohnten in Moskau. Seine Mutter war OP-Schwester. Sie war wohl ein bisschen snobistisch und hatte eine eigene Friseurin. Der Vater meines Großvaters war ein einfacher Fabrikarbeiter, aber ein sehr guter. Ich glaube er war Schlosser. Da er Metallarbeiter war, musste er nicht in den Krieg ziehen und wurde mit der Fabrik und seiner Familie während der Kriegszeit in das Gebiet hinter Moskau und näher zum Ural evakuiert. Er hat mir einmal erzählt, wie er mit seinem Vater gerade in die Sauna gehen wollte, als die Sirenen erklangen.

II Mein Großvater hat
einen 7 Jahre jüngeren
Bruder. Der Name des
Bruders ist „Sokol“
was soviel wie Falke
bedeutet.

III Sowohl mein Großvater
als auch meine Groß-
mutter haben unabhängig
voneinander als sie klein
waren ihre Pässe verloren
und in den neuen Pässen
ihre Vornamen von Rahel
und Aron in russisch
klingendere zu ändern.
Aus Aron Gerschwitsch
wurde Arkadi Grigorjiwitsch.

IV Meine Großeltern haben sich bei einem Arbeitsaufenthalt meines Großvaters im Kolchos in der Heimatstadt meiner Großmutter kennengelernt. Die Familie meiner Großmutter lebte im Gegensatz zu der meines Großvaters in Saratow, an der Wolga. Als sein Arbeitseinsatz vorbei war, kehrte mein Großvater nach Moskau zurück. 3 Monate vergingen. Nach 3 Monaten schrieb er einen Brief: Ich liebe dich, ich kann nicht ohne dich leben, komm nach Moskau und heirate mich. Und meine Großmutter kam.

V Meine Mutter
wurde wie ein
Junge erzogen,
weil mein Groß-
vater lieber einen
Sohn gehabt hätte.
Es gab kein
Kuscheln und
eine strenge
Erziehung.

VI Als meine Mutter 12 Jahre alt war, war mein Großvater mit ihr in der Schwimmhalle, damit sie lernt von einem Startblock zu springen. Meine Mutter hatte Sprungangst und hat sich nicht getraut zu springen. Mein Opa hat einen Monat lang nicht mit ihr gesprochen. Ihre Angst war ihm peinlich.

VII Die Mutter meines Großvaters ist gestürzt als sie alt war. Sie hat sich die Hüfte gebrochen und ist bettlägerig geworden. Mein Großvater ist drei Jahre lang jeden Tag nach der Arbeit in ihre Wohnung gefahren um sie zu pflegen. Erst danach ist er zum Schlafen zu meiner Großmutter, meiner Mutter und meiner Tante nach Hause gegangen. Sein Bruder hat ihm nicht geholfen. Mein Großvater hat 7 Jahre nicht mit ihm gesprochen.

VIII Opa hat nie alleine getrunken. Aber wenn er jemanden zum Trinken hatte, dann hat er getrunken bis alles alle war. Wenn er getrunken hatte, wurde er aggressiv. Manchmal kam er mit einer blutigen Nase nach Hause.

IX Er hat
Kampfsport
gemacht. Ein-
mal hat er in
einem Streit
einem anderen
fast die Augen
ausgestochen.

X Meine Großmutter und meine Mutter hatten fast die gleiche Stimme. Ihre Stimmen alterten nicht. Wenn spät in der Nacht junge Männer für meine Mutter angerufen haben, ist meine Großmutter rangegangen und hat mit Ihnen geplaudert. Einmal ist mein Großvater rangegangen und als die Stimme fragte, wer da ist, hat er wütend geantwortet: Wen rufen sie denn an? Und den Hörer auf das Telefon geschmissen.

XI Mein
Großvater
hatte schon
mit 25 eine
Glatze.

XII Meine Großeltern sind immer getrennt in Urlaub gefahren. Mein Großvater hatte dann seine Affären am Schwarzen Meer. Einmal war meine Mutter mit ihm im Urlaub. Ich glaube sie war da ca. 13 Jahre alt.

XIII Meine
Tante wollte
meinen Groß-
vater heiraten
als sie klein war
und selbst später
war er immer
das Ideal eines
Mannes für sie.

XIV Als meine Großmutter bereits krank war und meistens nur noch lag, kam mein Vater zu Silvester vorbei und mein Großvater und er haben sich zusammen betrunken. Meine Mutter musste sich dann um die beiden, ein kleines Kind und meine kranke Großmutter kümmern.

XV Meine Großeltern
haben mit ihren Kindern
und vor allem zusammen
oft Kreuzwort gerätselt.
Meine Großmutter hat
sogar ein Verzeichnis mit
Lösungen angelegt.

XVI Mein Großvater hatte einen besten Freund: „Onkel Boris“. Onkel Boris überspielte bei sich zu Hause professionell Videokassetten und hatte immer Tiere. Ich glaube eine Dogge und Katzen. Immer waren es Katzen. Die Katzen von Onkel Boris hatten immer einen Schuss weg. Entweder sie sprangen alle an und versuchten sie zu zerkratzen oder sie saßen unterm Tisch kamen nie raus und legten ihnen Haufen vor die Eingangstür, die man automatisch verrieb, wenn man nach Hause kam, da die Tür sich nach innen öffnete. Onkel Boris starb ohne vorher krank gewesen zu sein bei einer Autofahrt. Er hatte nicht mal einen Unfall. Er war einfach tot und das Auto hielt irgendwo an und wurde später gefunden.

XVII Mein Opa und meine Oma haben sich wohl einmal scheiden lassen und dann wieder geheiratet. Ich glaube sie wollten sich wirklich trennen und weiß nicht, was sie dazu bewogen hat, wieder zusammen zu kommen. Ich erinnere meine Großeltern nicht als Paar.

XVIII Mein Großvater war bis er alt wurde eigentlich nie krank. Daher ertrug er Schmerzen und Krankheit nie. Er wollte immer sofort Tabletten und schlug auch mir oder meiner Mutter bei der kleinsten Erkältung vor sofort Tabletten zu nehmen.

XIX In seiner Jugend und auch im späteren Erwachsenenalter hatte mein Großvater eine Form von Asthma. Damals gab es in Russland einen Homeopathen, der eine Therapie dieser Asthmaform angeboten hat. Man musste dafür ein Jahr lang Globuli nehmen. Nur wenige Leute haben diese Therapie so lange durchgehalten. Viele haben den Glauben daran verloren. Mein Großvater, hielt durch und wurde geheilt.

XX Mein Opa hat
die Urne meiner
Oma selbst in dem
Grab vergraben, in
dem seine Eltern
liegen.

XXI Meine Groß-
mutter hat meinen
Opa Ara oder Ari
genannt.

